

# Landesgedenkfeier - Hofkirche 20. 2. 2013

(Predigt von Landeskurat Msgr. Josef Haselwanner zu: Buch der Könige 3. 5, 9–14)

Brüder und Schwestern im Glauben!

In der Lesung, die wir eben hörten, fordert Gott den jungen König Salomon auf: „Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll.“ Wenn das heute wohl einem von uns geschähe?

- In einer Zeit des „Dalli- Dalli“, des immer noch schneller, noch höher, noch größer, noch effizienter, noch mächtiger, noch risikobereiter, noch gewinnträchtiger;
- in einem Klima in dem es heißt: Immer vorne, der Erste, der Beste sein zu müssen; in einer Konkurrenzgesellschaft, in der die Solidarität unter die Räder gerät und zu sterben scheint;
- in der der Egoismus, das Machtstreben, die Geldreligion ihre Kinder frisst,

was würde sich da wohl unsereins wünschen?

Reichtum, Macht, Ansehen, Karriere, ewige Jugend, Geliebt-Sein und Anerkannt-Werden, Glück, Gesundheit, soziale Absicherung und Geborgenheit.

Was aber dann, wenn ich nur solche Wünsche zu meinem Lebensinhalt mache und all meine Wünsche und Träume platzen? Salomon, der in seiner Regentschaft in seinen jungen Jahren vor großen Herausforderungen stand - der Bau und die Finanzierung des Tempels, die Errichtung der Mauern um Jerusalem als Schutz gegen Feinde, die Sicherung des von seinem Vater David geschaffenen Reiches - wäre er nicht in der Versuchung gewesen, Ähnliches zu erbitten wie wir es tun. Nein - er bittet: „Herr, verleihe deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht.“

Ein hörendes Herz aber, was ist das? Wir wissen, dass das Herz in der Bibel vielmehr ist als ein Körperteil oder der Sitz der Gefühle, es bedeutet die Mitte des Menschen, es ist der Mittelpunkt der Person, der Sitz ihrer Absichten und Urteile, Sitz von Verlangen und Begehren. Und weil im Herzen die tiefste Wurzel unseres Handelns liegt, steht es für unser ganzes Tun und Wollen. Ein „hörendes Herz“ bedeutet ein Gewissen, das zu hören vermag, das für die Stimme der Wahrheit empfänglich und daher fähig ist, das Gute vom Bösen zu unterscheiden. Im Falle Salomos ist die Bitte bestimmt von der Verantwortung, das von Gott erwählte Volk zu regieren und es auf dem Weg der Gerechtigkeit und des Friedens zu leiten. Für uns aber hieße dies wohl: auf das Gewissen zu achten und zu hören, das Gute zu erkennen, es vom Bösen zu unterscheiden und geduldig zu versuchen, es in die Tat umzusetzen und so auch den persönlichen Beitrag zu Gerechtigkeit und Frieden zu leisten.

Und haben wir ein solch „hörendes Herz“ nicht bitter nötig? Denn opfert man heute

nicht allzu oft das Gemeinwohl den Einzelinteressen und dem eigenen Vorteil? Spielen nicht Macht, die Meinung einzelner Gruppierungen eine allzu große Rolle und verstellen den Blick für den Menschen und das Wesentliche. Ist das Herz nicht jene Tiefe und Mitte, von der aus das Leben des Menschen bestimmt wird.

Ein „horchendes Herz, ein weises Herz, ein mitfühlendes Herz“, würde es nicht gebraucht in allen Bereichen des Lebens und des Alltags. In unseren Familien und allen Gemeinschaften, in Kirche und Welt, in Politik und Wirtschaft. Ein „hörendes Herz“ würde wohl die Not, das Suchen und Tasten der Menschen verspüren und sich davon berühren lassen. Ein „hörendes Herz“ würde wohl auch weise genug sein, den eigenen Anteil an der aktuellen Lage und Situation von heute zu erkennen. Ein „hörendes Herz“, es würde die Welt verändern. Aber leider steht es darum nicht immer zum Besten. Und schon am Ende der Sintflut-Erzählung (1. Mos 8,21) heißt es: „Das Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf“. Ein vernichtendes Urteil über unsere Spezies, das aber, Gott sei Dank, nicht zu ihrer Vernichtung führen soll. Vielmehr hat auch Gott, der unsere Herzen ergündet (Jer. 17,10) selbst ein Herz (Hosea 11,8).

Und so dürfen wir doch heute am Landesgedenktag bitten, dass sich erfülle, was wir beim Propheten Ezechiel finden (Ez. 36,26): „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz aus Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch.“